

Wann will es Frühling werden?

Sorgen des städtischen Werkmeisters – Salz als Mangelware

U. W. Das Wetter erlaubt sich in den letzten Tagen, ja Wochen, allerlei übermütige Sprünge. Davon können alle diejenigen ein Geschichtlein erzählen, welche sich in den Sportferien aufhielten und für einmal nicht mit braunen Köpfen auftrumpfen können, aber auch die armen Daheimgebliebenen, welche recht viel Schnee, ebenso viel Regen und noch mehr Wind, aber herzlich wenig Sonne erlebten. Und Tag für Tag muss man weiterhin mit neuen Überraschungen rechnen.

Dass dieses Wetter, dieser Wechsel von Schneefall zu Regen, von Eis zu Pfotsch, von Wärme zu Kälte, auch dem Stadtbauamt einiges zu schaffen gibt, ist leicht verständlich. Wenn der Strassenzustand nicht immer gleich den Wünschen der Aarauer entspricht, wird allgemein recht schnell und empfindlich reagiert (worauf sich jeder darauf befreut, dass er schliesslich fleissig, pflichtbewusst und pünktlich Steuern zahle). Das Bauamt gibt sich denn auch Mühe, all den vielen Reklamationen zuvorzukommen und sich Tag für Tag den veränderten Verhältnissen anzupassen. Wie uns Werkmeister Wüthrich auf Anfrage berichtete, sah das Programm in den letzten Tagen etwa folgendermassen aus:

Am Mittwoch, 11. Februar, fiel bis zu 10 cm Schnee. Die Mannschaft musste morgens um vier Uhr zum Salzen aufgeboten werden. Ab sechs Uhr wurde gepflügt. Nachmittags kam die Sonne, wodurch sich die Lage verbesserte. Am Donnerstag setzte ab zehn Uhr morgens wieder der Schneefall ein (6 bis 8 cm). Wiederum musste man salzen und pflügen. Um 17 Uhr begann es zu regnen. Freitag: Ausserordentlich starke Winde. Samstag: Temperaturrückgang; abends erneut Schnee. Am frühen Sonntagmorgen um drei Uhr mussten die Arbeiter wieder aus dem Bett geholt werden, weil gesalzen werden musste. Auch am Montag war vor drei Uhr Tagwache; abends setzte neuerdings Schneefall ein, weshalb die Bauamtsarbeiter auch am Feierabend wieder im Einsatz waren. Und bereits um 2.30 Uhr am Dienstagmorgen mussten die Strassen und Trottoirs aufs neue gepflügt werden. Mittwochs begann die Arbeit um drei Uhr, nachdem die Schneedecke mit 12 Zentimetern eine neue Rekordhöhe erreicht hatte. Im Laufe des Tages war dann eine Erwärmung festzustellen, welche ein weiteres Salzen überflüssig machte. Dafür hatte man alle Hände voll zu tun, um die Schneemauern aus der Stadt zu räumen.

Im allgemeinen stehen für diese Arbeiten etwa 32 Mann zur Verfügung (daneben werden Leute für die Kehrlichtabfuhr und in der Werkstatt benötigt). Am Mittwoch erhielt der Werkmeister nun erstmals zusätzlich 40 Regie-Arbeiter von Bauunternehmungen sowie 9 Autos. Diese wurden alle bei der Schneeräumung eingesetzt.

Was die Salzvorräte betrifft, sieht Werkmeister Wüthrich nicht sehr rosig. Würde man ihm mitteilte, sind die Vorräte in den Salinen nahezu erschöpft; an kleinere Gemeinden (zu denen Aarau glücklicherweise nicht gezählt wird), wird überhaupt kein Salz mehr abgegeben; Aarau wird aber erst am nächsten Dienstag wieder beziehen können. In der letzten Woche verwendete man in unserer Stadt aus Deutschland importiertes Steinsalz (bergmännisch abgebautes Salz). Splittvorräte hingegen sind in Aarau noch reichlich vorhanden.

Immerhin: Wir begreifen, dass die Bauamtsarbeiter schon recht übernächtigt aussehen. Wer verzagt ihnen, wenn sie den Frühling herbeisehnen – wie wir auch?

at. Auch am Donnerstagmorgen mussten unsere «Schneemannen» wieder früh aufstehen: Um 3.15 Uhr begann erneut die Arbeit, d. h. der Kampf gegen den frisch gefallenen Schnee, der dannmal etwa 7 Zentimeter hoch lag. Lobenswert sind aber nicht nur die Leute des städtischen Bauamts.

Heute in Aarau

Jazz

Royal Garden Jazzclub, Ziegelrain, 20.15 Uhr: The New Harlem Ramblers, Zürich.

Kino

Ideal: Im Geheimdienst Ihrer Majestät Schloss: Die goldene Pistole. Casino: Wehe, wenn sie losgelassen

Vorträge

Gewerbeschulhaus (Telli) 20 Uhr: Die Sprache des Films (H. Stalder)

Volkshochschule

Lehrerseminar, 20 Uhr: Litterature française; Montherlant: Le Cardinal d'Espagne (Remy).

Ausstellungen

Aargauer Kunsthau: Sammlungsbestände und Neueingänge 1969. «Art shop 69» (Mischler, Rathausgasse 2 bis 4): Helen Sager, Photographin (Geschäftsöffnungszeiten).

Sport

Reformiertes Kirchgemeindehaus Jurastrasse, 15 bis 16 Uhr: Turnen für Ältere

Der Schnee kommt und geht

Zu röhmen sind auch jene zahlreichen Haushalte grosser Liegenschaften, die bei Schneefall ebenfalls früh sich auf die Socken machen und den Schnee in ihrem Bereich wegträumen. Die übrigen Frühstücksteher finden dann ihre Wege zur Arbeit bereits gepfaded vor, was die meisten als selbstverständlich hinnehmen. Also: «Hoch klingt das Lied vom braven Hauswart...»

Mädchenreisheim Obstgarten

Aus dem 60. Jahresbericht

at. Trotzdem die Jahresrechnung 1969 mit einem Passivsaldo von über 20 000 Franken abschloss, äussert sich der soeben erschienene Bericht optimistisch. Der Grund für die haushafte Mehrausgabe liegt nämlich darin, dass bei Rechnungsabschluss die Höhe des Bundesbeitrages noch nicht bekannt war. Man hofft, mit ihm den Ausfall ausgleichen zu können. Die verschiedenen Zuwendungen, für die man im «Obstgarten» nach wie vor von Herzen dankbar ist, sind 1969 höher ausgefallen als im Vorjahr. Dagegen wurden die Legate seltener.

Während des Jahres 1969 wurden 39 Mädchen betreut. Beinahe alle bieten erzieherische Schwierigkeiten, so dass man von aussen her kaum ermessen kann, wieviel Kraft und Liebe es braucht, eine solche Schar, ein solches Heim «über die Runde» zu bringen. Die Heimkommission dankt allen Beteiligten für ihre Hingabe, und die Öffentlichkeit darf sich getrost diesem Dank anschliessen.

Zu den nächsten Aufgaben dürfte es gehören,

einen Neubau zu planen. Die Mädchen sollen nicht mehr in einer schwer zu überblickenden «Grossfamilie», sondern in kleinen Wohngruppen leben. Beide Systeme haben Vor- und Nachteile. Es gilt nun, den goldenen Mittelweg zu finden.

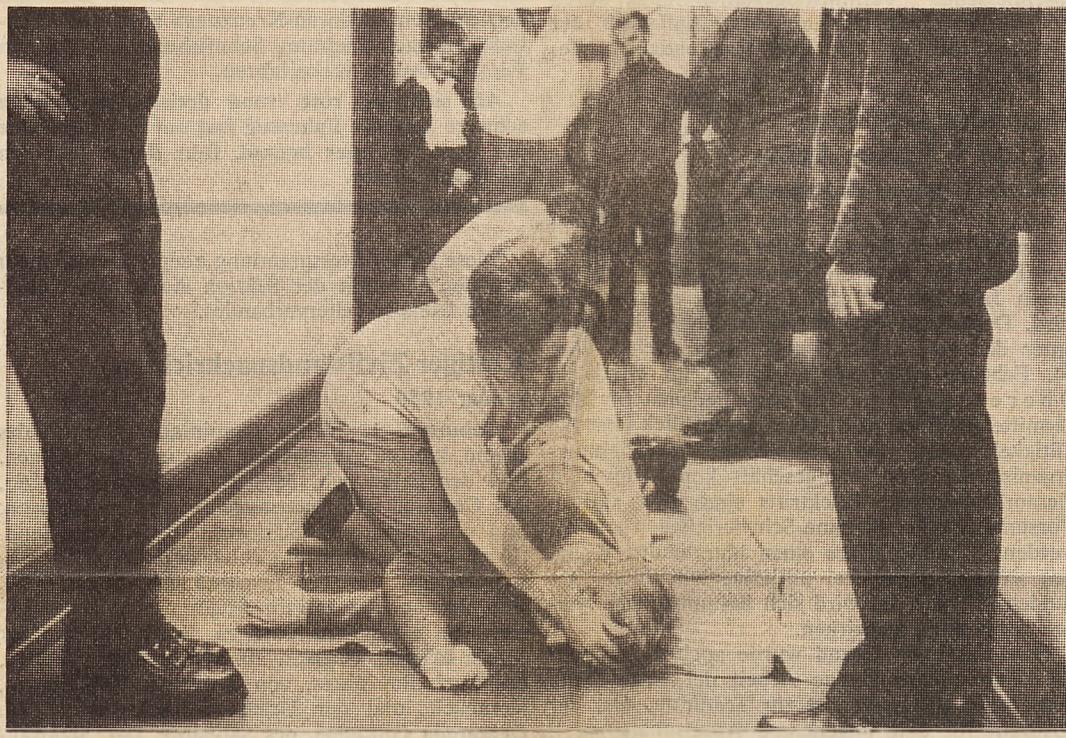
Einigen langjährigen Helfern kann beim Ausritt aus dem Dienste des «Obstgartens» gedankt werden: Sofie Wehrli (34 Jahre Arbeitslehrerin im «Obstgarten») und Hulda Rüegg (18 Jahre lang Hegerin und Pflegerin des Gartens und des Gartenbauunterrichts) seien hier wegen ihrer Treue besonders erwähnt.

Am MAG wurden wiederum Bastel- und Freizeitarbeiten feilgeboten. 3000 Franken konnten in der Folge dem Fonds für Ehemaligenbetreuung überwiesen werden.

Der «Obstgarten» im Rombach verdient die ideelle und materielle Unterstützung aller Wohgsinnten. Eigentümerin ist die Sektion Aargau des Schweizerischen Evangelischen Verbandes Frauenhilfe.

Zwei Einsätze der Aarauer Feuerwehr

at. Dieser Tage musste unsere Feuerwehr zweimal zu kleinen Schadenfeuern ausrücken, die der Löschmannschaft weiter keine Schwierigkeiten bereiteten. Am 14. Februar, abends, war ein Ofen in einer Baubaracke im Schachen in Brand geraten, und zwei Tage später entdeckte ein Erlinsbacher Bürger, dass aus der Terrassenhausiedlung am Hungerberg Rauch aufstieg. Er alarmierte die Aarauer Feuerwehr, die prompt ausrückte, ebgleich das Brandobjekt außerhalb der Gemeindegrenze lag. Im Heizungsraum und ferner bei den Liftmotoren brannte es, wobei sich eine Hitze entwickelte, die zum Beispiel alle Kabel in der Nähe schmolzen liess. Die Feuerwehr löschte mit Staub. Der Schaden soll rund 70 000 Franken betragen.



Fahrschüler lernen Erste Hilfe

R. B. Fahrschüler, die sich in der Aargauischen Verkehrstheorie Schule auf die staatliche Prüfung vorbereiten, werden im Fach Erste Hilfe ausgebildet. In Deutschland muss bekanntlich jeder Fahrschüler einen Nothelferkurs absolviert haben. Im Kanton Zürich wird ebenfalls über das Obligatorium diskutiert. Weder Bund noch Kantone haben bis heute das Pflichtfach Erste Hilfe eingeführt. Wie viele der 1500 Verkehrstoten könnten noch leben, wenn sie sofort richtig behandelt, gelagert und transportiert worden wären?

Ohne das Schulgeld zu erhöhen, erteilt die Aargauische Verkehrstheorie Schule in Aarau Unterricht in Erster Hilfe, freiwillig, ohne staatliche Verfüungen abzuwarten, einfach aus der Überzeugung, dass Taten besser sind als Forderungen, Interpellationen usw.

Nachdem bereits die Aargauische Fahrlehrer-Fachschule, als erste Berufsschule der Schweiz, den angehenden Fahrlehrern Unterricht in Erster Hilfe erteilt hat (ebenfalls aus Einsicht in die Notwendigkeit und ohne staatliche Vorschrift), ist es erfreulich, dass der Impuls, auch Fahrschüler auf mögliche Unfallsituationen vorzubereiten, von einer Theorie Schule ausgeht.

Nachdem die Verkehrstheorie Schule vorange-

gangen ist im Einsatz von Diapositiven, Bildern und programmiertem Unterricht zur besseren Ausbildung der künftigen Automobilisten, wünscht man dem Versuch so viel Erfolg und Popularität, dass die Behörden nicht länger zaudern werden, die dringend notwendige Einführung der Nothelferausbildung obligatorisch zu erklären.

Hinweise

Betriebsbesichtigung in Oberentfelden

(Mitg.) Die BGB-Mittelstandspartei Oberentfelden lädt auf Samstag, 21. Februar, 9.30 Uhr, zu einer öffentlichen Betriebsbesichtigung der Firma WEZ Oberentfelden ein. Wir erwarten recht zahlreichen Besuch.

Offenes Singen im Heimatmuseum

(Eing.) Dienstag, 24. Februar, 20 Uhr, singt Musikdirektor Dirk Girod, Gesanglehrer an der Bezirksschule Aarau, im Heimatmuseum mit allen singfreudigen Besuchern bekannte und unbekannte Frühlingslieder. «Ich singe mit, wenn alles singt» heisst das Motto des Abends. Das Mitsingen wird

zudem erleichtert und bereichert durch die Mithilfe einer kleinen Instrumentalgruppe. Die Veranstaltung, die das Winterprogramm des Arbeiterbildungsausschusses abschliesst, ist öffentlich.

Buchhalterzirkel des KV Aarau

(Eing.) Heute Freitagabend, 20 Uhr, spricht Dr. Rolf Ufer, Zürich, über «Die Finanzbuchhaltung und der Verbund zum betrieblichen Rechnungswesen». Zu diesem Vortrag, der vom Buchhalterzirkel des KV Aarau organisiert wird, sind interessenten freundlich eingeladen. Ort: Bahnhofbuffet Aarau, 1. Stock.

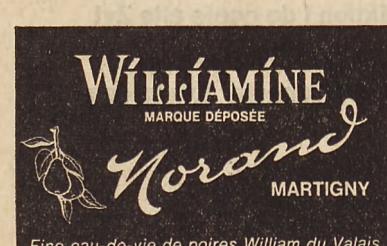
Ob Flach- oder Satteldach, Privatinternen werden nicht tangiert. Und das Flachdach wird das Bibersteiner Dorfbild nicht beeinträchtigen. Die Motivierung der Beschwerde des Einsprechers muss demnach auf schwachen Füßen stehn. Das ganze Ergebnis derartiger Querschlägereien ist eine unnötige Verzögerung eines Bauvorhabens und die Beschäftigung von Behörden, die ihre Zeit sehr wohl nutzbringender anzuwenden wüssten.

Im Aarauer Oberholz

Langlauf bei «Flutlicht»

Das EWA als Förderer des Bewegungssports

-hf- Im Oberholz, unmittelbar beim Pfadiheim, steht den Wintersportlern gegenwärtig eine besondere Attraktion zur Verfügung: Initiative Skiläufer haben nämlich dort eine rund 500 Meter messende Langlauf-Loipe angelegt. Das Besondere an ihr dürfte die elektrische Beleuchtung sein, so dass Langläufer auch abends ihren Sport ausüben können. Und zwar ist das Licht montags bis freitags jeweils von 19 bis 20.30 Uhr eingeschaltet. Ein gerichtet wurde diese jüngste Aarauer Sportanlage bereits anfangs Januar, konnte aber wegen Schneemangels während der vergangenen Wochen nur zwei- oder dreimal benutzt werden. Momentan jedoch sind die Schneeverhältnisse beinahe ideal. Möglich war die Beleuchtung nur dank dem Entgegenkommen des EWA, das nicht nur die Lampen montierte, sondern auch die Stromkosten trägt. Sinn und Zweck dieser jedermann unentbehrlich offenstehenden Anlage, auf der am Mittwochabend auch rund ein Dutzend Vorunterrichtsschüler ihre Runden zogen, ist es – wie uns Hardy Minder erklärte – speziell den Langlauf auch in unserer Region bekanntzumachen, zu fördern und ihm neue Anhänger zu gewinnen. In unserer bewegungsarmen Zeit ist diese Langlaufpiste unmittelbar vor Aaraus Toren sicherlich eine gesundheitsfördernde Einrichtung, zumal sie beleuchtet ist und sie deshalb auch zu einer Zeit benutzt werden kann, zu der ein ausgiebiger Bewegungsausgleich am sinnvollsten ist.



Fine eau-de-vie de poires William du Valais.